



Arbeitsplatz unter Wasser: Im laufenden Betrieb können drei Hückeswagener Tüftler kaputte Fliesen in Schwimmbädern und Wellnessoasen austauschen. Das Verfahren haben sie in jahrelanger Kleinarbeit selbst entwickelt.

Foto: privat

Die tauchenden Fliesenleger

ERFINDERGEIST Dietmar Noack, Marcus Paul und Thomas Theunissen haben RGA gelesen, quergedacht und eine geniale Idee entwickelt.

Von Kerstin Neuser

Hückeswagen. Dietmar Noack, Thomas Theunissen und Marcus Paul sind die ersten „Unterwasser-Fliesenleger“ Deutschlands – die Hückeswagener haben das Berufsbild quasi erfunden.

Was 2003 als Idee in den Köpfen der drei zu wachsen begann, ist heute auf Wachstumskurs. „Wir hoffen, dass wir in drei, vier Jahren vielleicht komplett davon leben können“, sagt Dietmar Noack.

Begonnen hatte alles mit einem RGA-Artikel. Darin lasen die drei Fliesenleger, dass sich in einem neuen Schwimmbad in Gummersbach schon nach wenigen Monaten die ersten Beckenkacheln lösten – und wie Handwerker sich gegenseitig unter Wasser drückten, um die Schäden zu reparieren.

„Mich bräuchte keiner runterdrücken“, stellte Dietmar Noack – selbst Hobbytaucher – fest, der seit 17 Jahren einen Fliesenleger-Betrieb in Hückeswagen betreibt. Mit diesem Satz war die Idee der tauchenden Fliesenleger geboren. Die Vorteile lagen für die Drei auf der Hand: Das Wasser kann im Becken bleiben, Reparatur-Arbeiten können bei laufendem Betrieb nachts erledigt werden, für die Bäder gibt es keine Ausfallzeiten. „Für Wellness-Hotels oder Saunalandschaften ist das besonders wichtig“, sagt Marcus Paul. Zudem sinken die Kosten enorm. Doch: Wie klebt man unter

Wasser? In ihrer Halle bauten die Drei ein Versuchsbecken auf – zwei Jahre lang probierten sie die unterschiedlichsten Komponenten aus, bis sie sowohl Fliesenkleber als auch Fugenmörtel entwickelt hatten, die unter Wasser halten – und allen Belastungen von Chlor bis Salzwasser standhalten. „Es gab zwar vorher schon Kunststoff-Kleber. Der schmiert aber enorm und ist eigentlich nur

für kleinere Ausbesserungen gedacht. Bei uns sieht alles wie neu verlegt aus.“ Das Rezept dafür ist strenges Betriebsgeheimnis.

Nochmal anderthalb Jahre gingen ins Land, bis das Trio eine Zulassung der Berufsgenossenschaft (BG) bekam. Tauchende Fliesenleger – das gibt's in deren Katalogen nicht. Die Hückeswagener sollten ihre Befähigung zum Berufstaucher nachweisen, „dabei ist das absoluter Quatsch. Wir tauchen ja höchstens zwei Meter tief“. Irgendwann hatte auch die BG ein Einsehen und erteilte eine Sondergenehmigung

bis sechs Meter Wassertiefe. Die Kölnbäder waren dann die Ersten, die sich auf die Werbebriefe der Fliesenleger meldeten. Mit den Einnahmen finanzierten die Unterwasser-Taucher ihren ersten Messestand. Inzwischen stehen auf ihrer Referenzliste die größte Therme Europas in Erdingen sowie einige namhafte Bäder und Wellnessanlagen.

Zehn Kilo Blei helfen beim Unterwasser-Stemmen

Meist rücken die Unterwasser-Fliesenleger abends an. Tauchausrüstung, Scheinwerfer, Unterwasser-Stemmhammer und -Sauger und eine Druckluft-Flex haben sie von ihren ersten Einnahmen angeschafft. Jeweils zwei der Männer arbeiten mit zehn Kilo Blei am Körper unter Wasser, einer sichert oben und reicht das Material an. Hin und wieder wird gewechselt. Bis zu zehn Stunden am Stück arbeiten sie so. Je nach Aufwand können sie danke der Fingerfertigkeit aus ihrem Beruf in einer Nacht zwischen 30 und 50 Fliesen austauschen.

Die Wärme, der Wasserwiderstand – das schlaucht, macht den Dreien aber enormen Spaß. Im normalen Alltag ist Dietmar Noack der Chef; die Unterwasserfliesen-Firma „DiThoMa“ (Dietmar, Thomas, Marcus) haben sie gemeinsam gegründet.

Noch können sie allein vom Tauchen nicht leben. „Das Problem ist, dass Dich am Anfang niemand kennt. Und keiner weiß, dass es soetwas überhaupt gibt.“ Das ändert sich gerade; daran arbeiten DiThoMa intensiv.



Schwimmflossen treffen Fliesenkleber: Thomas Theunissen, Dietmar Noack und Marcus Paul haben Hobby und Beruf zusammengebracht – und gegen alle Widerstände bei der Berufsgenossenschaft durchgeboxt. Foto: Herbert Draheim